

700 Jahre Bocholter Kreuz

von Hans-Rudolf Gehrman, Pfarrer an St. Georg

Am Ostermontag 2015 jährt sich zum 700. Mal das sog. Blutwunder des Bocholter Kreuzes.¹

Dieses Ereignis ist für mich der Anlass auf die letzten gut 20 Jahre Geschichte des Bocholter Kreuzes zurückzublicken, auf den Zeitraum, wo ich Pfarrer von St. Georg war (1994-2015).

Mir persönlich ist dieses Kreuz ans Herz gewachsen: Als ich 1986 als Diakon in St. Georg war, wurde im Pfarrhausgarten ein blühender Magnolienzweig abgebrochen und als Osterschmuck hinter das Kreuz gestellt. Ein Foto davon, das Fritz Pitz machte, wählte ich mir 1987 als Primizbildchen aus. Es ist danach in Bocholt zu einem beliebten Totenbildchen bei Beerdigungen geworden.

Zudem habe ich in den Bronzefuß der Hostienschale, die ich zur Priesterweihe geschenkt bekam, das Bocholter Gabelkreuz einarbeiten lassen.

Das sind für mich bleibende Verbindungen zu diesem für mich wertvollsten Andachtsbild, das St. Georg besitzt.

Bis zum Ende der 1980er-Jahre ist die alte Geschichte des Bocholter Kreuzes recht gut erforscht und die Ergebnisse sind allgemein zugänglich v.a. in der Zeitschrift „Unser Bocholt“ veröffentlicht worden². Das Bocholter Kreuz gehört zu den für Westfalen typischen Gabelkreuzen (s. Coesfeld, Borken, Haltern); diese Y-förmige Anordnung der Balken eines Astkreuzes soll an den immergrünen Lebensbaum erinnern und bringt so Sterben und Auferstehen, Leiden und Leben zusammen.

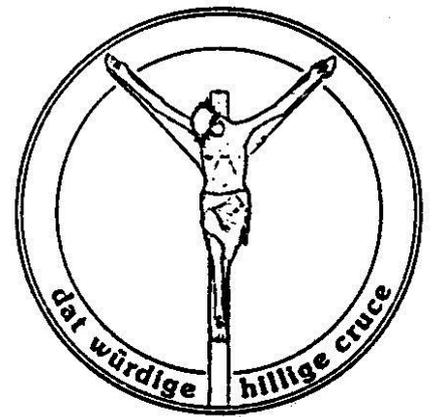
Im Folgenden soll es v.a. darum gehen, Ergebnisse der neueren Restaurierungs- und Untersuchungsberichte zu veröffentlichen, die im Pfarrarchiv der Kirchengemeinde St. Georg im Original mit den dazu passenden Zeitungsberichten abgelegt sind.

Die Kreuzglocke (1989)

Was meines Wissens so noch nicht veröffentlicht wurde, ist die Tatsache, dass im Jahre 1989 zwei neue große Bronzeglocken im Kirchturm von St. Georg aufgehängt wurden: Die größte Glocke mit dem Namen „Hl. Geist“ und eine etwas kleinere - aber doch große - Glocke „Hl. Kreuz“. Auf dem oberen Teil dieser Glocke ist das Bocholter Gabelkreuz in Form eines Rundmedaillons abgebildet mit dem lateinischen Spruch: „O CRUX, AVE, SPES UNICA“ (O Kreuz, sei begrüßt, du einzige Hoffnung). Die Kreuzglocke hat einen Durchmesser von 132 cm, ist 1550 kg schwer, hat des Ton Es¹ und wird tagsüber zu jeder vollen Stunde mittels eines sog. Hammers von außen am Glockenrand angeschlagen.

Als Vorbild: Das Kölner Gabelkreuz in St. Maria im Kapitol

Etwa Briefmarkengroß war lange eine kleine freigelegte Stelle der ursprünglichen Farbfassung am Gabelkreuz in St. Maria im Kapitol. Besonders die Geißelungsmale mit ihren Blutrinsalen



¹ Vgl. BBV 09.10.2009; vgl. BBV 03.03.2015

² Vgl. Unser Bocholt 2/ 1951, 183ff.; 3/4 1965, 42ff.; 3/ 1967, 1ff.; 4/1983, 29; 3/4 1986, 55-59; 2/3 2002, 21-23; 3/2007, 24-27 (Bocholter Bruderschaft/ Confraternitas von Hl. Kreuz 1929-1998); vgl. BBV 10.09.1966; vgl. BBV vom 10.09.1983; vgl. BBV vom 14.09.1985; vgl. BBV vom 15.09.1997; vgl. Bocholter Kirchenkalender 1951, 31.78f.; Bocholter Kirchenkalender 1986, 21.96f.; Monika von Alemann-Schwartz, Crucifixus Dolorosus. Bonn 1976; vgl. Kirche und Leben vom 09.09.1951; Heimatkalender der Kreise Borken und Bocholt 1932, 81ff.

zeigten eine verblüffende Ähnlichkeit mit der Farbfassung des Bocholter Kreuzes, die seit 1967 gänzlich wieder freigelegt worden war. Dann wurde das Kölner Kruzifix in den 1990er-Jahren restauriert und von Dr. Godehard Hoffmann vom Rheinischen Amt für Denkmalpflege in der Abtei Brauweiler wissenschaftlich untersucht, eingeordnet und in einem lesenswerten Buch publiziert.³ Gabelkreuze mit einem Leidenskruzifix kommen im deutschsprachigen Raum im 14. Jh. v.a. in Westfalen und im Rheinland mit dem Schwerpunkt in Köln vor. Das Kölner Kreuz wird unter Vorbehalt auf das Jahr 1304 (?) datiert und hat als Vorbild schulbildend gewirkt. Es bildete auch das Vorbild für das Bocholter Kreuz, welches in die 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts (nach 1310) entstanden ist. Hoffmann wertschätzt das Bocholter Kreuz mit den Worten es sei „einer der am besten erhaltenen rheinischen Leidenskruzifixe“⁴, ein „zentrales Nachfolgewerk des Kapitolskreuzes“ und ist wahrscheinlich in Köln entstanden⁵.

Endoskopische Untersuchung (11.02.2004)⁶

Bei einer endoskopischen Untersuchung („Schlüsselloch-Expedition“⁷) durch die offene Seitenwunde in den hohlen Brustkorb und Bauchraum des Christuskörpers sah man vier Reliquien: eine mit Stoff und einer Schnur umwickelte Reliquie (ohne äußere Beschriftung), zwei gebrochene menschliche Rippenknochen und einen hellen Stein (kein Schiefer)⁸. Man geht davon aus, dass es sich um den ursprünglichen Reliquienbestand aus dem 14. Jh. handelt, weil die Rückenplatte später wohl nie geöffnet wurde und die Öffnung der Seitenwunde zu schmal ist, um diese Reliquien später hinzuzufügen. Die Reliquien können von Heiligen stammen, der Stein kam vielleicht über Pilger oder Händler aus dem Heiligen Land (Berg Golgatha?).

Restaurierungen (15.1. – 24.3.2005)⁹

Bei dieser endoskopischen Untersuchung stellten die Fachleute Blasenbildungen und Fehlstellen an der Fassung des Christuskörpers und an den Kreuzbalken Aufbrüche und Ablösungen früherer Kittungen sowie Risse im Holzkern fest. In der Werkstatt der Diplom-Restauratorin Beate Zumkley in Wesel-Bislich wurde daraufhin das Bocholter Kreuz mit Kreuzbalken, Korpus und Schrifttafel restauriert und mit über 150 Farbfotos dokumentiert.

„Jesus in der Röhre“ (08.06.2005)¹⁰

Am 8. Juni 2005 hatte das Bocholter St.-Agnes-Hospital wohl den ältesten Patienten in der Röntgenabteilung: Der Korpus des Bocholter Kreuzes wurde im Computertomographen mittels 1.500 Aufnahmen (sog. CT- Slices) untersucht. Dabei wurden v.a. die Stellen erkennbar, wo der Christuskörper Hohlräume zwischen Holzkern und Leinwandüberzug hat und sehr dünnwandig und damit gegen Druck äußerst empfindlich ist. Und es waren die oben schon erwähnten im Bauchraum liegenden Reliquien erkennbar, die man auch bei der endoskopischen Untersuchung

³ Godehard Hoffmann, Das Gabelkreuz in St. Maria im Kapitol zu Köln und das Phänomen der Crucifixi dolorosi in Europa. (Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege 69), Worms 2006. Vgl. auch ders., Der Crucifixus dolorosus aus St. Maria im Kapitol zu Köln. Neue Erkenntnisse anlässlich seiner Restaurierung. In: Kunstchronik H. 6 Juni 2000, 241-246. Vgl. ders., Der Crucifixus dolorosus in St. Maria im Kapitol zu Köln. Neue Erkenntnisse nach seiner Restaurierung und ihre Bedeutung für die Kunst des frühen 14. Jahrhunderts. In: Colonia Romanica, Jahrbuch des Fördervereins Romanische Kirchen Köln e.V. Band XV, Köln 2000, 9-82. Zum Vergleich der fast identischen Farbfassungen s. S. 20 unten rechts (Kapitolskreuz) und S. 26 unten links (Bocholt)

⁴ Vgl. Hoffmann, 31, 50-56

⁵ Vgl. Hoffmann, 76; vgl. BBV 19.09.2001

⁶ Untersuchungsbericht von Dr. Godehard Hoffmann vom 12.02.2004; Restaurierungsbericht März/ April 2005 von Beate Zumkley, 14

⁷ BBV vom 12.02.2004

⁸ Vgl. Hoffmann, 55

⁹ Vgl. BBV vom 17.01.2005; vgl. BBV vom 26.03.2005; vgl. Restaurierungsbericht März/ April 2005 von Beate Zumkley

¹⁰ Vgl. BBV 09.06.2005; 17-seitiger Untersuchungsbericht mit CD von John R. Farnsworth vom Januar 2007

im Februar 2004 gesehen hatte. Ferner erlangte man Kenntnisse z.B. über den Holzschnitt, über die Konstruktion der Arme, über nicht mehr aktiven Schädlingsbefall und frühere Restaurierungen. Das Alter des Holzes anhand der Jahresringe konnte man leider nicht ermitteln.

Vandalismus (Juli 2012)

Am 23.7.2012 musste ich beim Gang durch den Kirchraum feststellen, dass man am Bocholter Kreuz alle zehn Zehen und ein Teil des Zipfels vom Lendenschurz abgebrochen und mitgenommen hatte. Ebenso wurde der Marienfigur hinten im Kirchturm das vergoldete Holzzepter durch das Schutzgitter hindurch entwendet (was zwei Personen schon eine Woche vorher bemerkt, aber erstmal für sich behalten hatten). Wir begaben uns in der Kirche und rund herum auf die Suche, aber leider blieb alles unauffindbar. Wir verständigten die Polizei und erstellten Anzeige gegen Unbekannt (das Verfahren wurde im September 2012 eingestellt, weil kein Täter ermittelt werden konnte). Zeitnah kam die Restauratorin Beate Zumkley aus Bislich, um die Schäden aufzunehmen. Vor Ort festigte sie am 20.8. als Notmaßnahme die losen Teile der Faltenreste des Lendenschurzes, verschloss provisorisch die Dübellöcher der entwendeten Zehen an den Füßen und tönnte die Fehlstellen ein, so dass die fehlenden Zehen nicht so auffielen.¹¹

Im Februar 2013 wurden nach Absprache mit Vertretern der Kirchengemeinde, des Bischöflichen Generalvikariats Gruppe Kunstpflege (Herr Dr. Karrenbrock) und des Westfälischen Amtes für Denkmalpflege die Restaurierungsmaßnahmen festgelegt: Durch die Kölner Bildhauerin Cornelia Budde wurden die Zehen und der Faltenwurf nachgeschnitzt und danach in der Werkstatt von Frau Zumkley farblich angeglichen. Die Ergänzungen sollten aber sichtbar bleiben.¹² Am 26.8.2013, dem Tag der abendlichen Rückkehr der Fußprozession von Kevelaer, kehrte das restaurierte Kreuz in die St.-Georg-Kirche zurück.¹³ Vorher wurde zur Sicherung des Innenraums der Kirche eine Videoüberwachung installiert.

Neuere Forschungsergebnisse

zu den westfälischen Gabelkreuzen sind mir nicht bekannt.¹⁴

Hinzuweisen sei noch darauf, dass im 17./18.Jh. die Gabelkreuze als Wegekreuze aus Stein wieder auftauchen, z.B. an der Kirche in Dülmen-Merfeld, am sog. Coesfelder Kreuz (Verkehrskreuzung nahe der Unikliniken) in Münster (1689 gestiftet), in Gescher an der Pankratiuskirche und am Prozessionsweg von Münster-Mauritz nach Telgte (das „Weiße Kreuz“ aus dem Jahre 1708).

Heutige Verehrung und Gestaltung des Jubiläums

Das Bocholter Kreuz ist für mich das wertvollste Kunstwerk in der St.-Georg-Kirche, es stand bereits im romanischen Vorgängerbau der heutigen gotischen Kirche, für die vor 600 Jahren am 15.4.1415 der Grundstein gelegt wurde, der übrigens noch heute gegenüber dem Tabernakel über der Sakristeitür im Altarraum zu sehen ist.

Das Bocholter Kreuz ist meines Wissens auch das älteste Kunstwerk unserer Stadt Bocholt. In früheren Jahrhunderten wurde es durch Kreuztrachten, Wallfahrten und durch das persönliche Gebet verehrt.

Kreuztrachten mit unserem Kreuz gibt es heute bei uns nicht mehr. Auch die Wallfahrten zum Bocholter Kreuz sind eher spärlich, selbst wenn St. Georg als Wallfahrtsort in dem im Advent

¹¹ Schadensbefund von Beate Zumkley vom 25.07.2012; Kurzbericht von Beate Zumkley vom 25.08.2012 von Beate Zumkley

¹² Kurzbericht von Beate Zumkley vom 25.06.2013

¹³ Vgl. BBV vom 27.08.2013

¹⁴ E-Mail von Dr. Godehard Hoffmann an Pfr. Gehrman vom 20.02.2015

2014 neu erschienenen „Gotteslob“, dem Gebet- und Gesangbuch der Diözese Münster, erwähnt wird.¹⁵

Große Kerzen vor dem Kreuz opfern jährlich das Bocholter Prinzenpaar in der Karnevalsmesse am Samstag vor Rosenmontag, die Fußprozession nach der Rückkehr von Kevelaer, die Gemeinden aus dem ehemaligen Amt Liedern-Werth am Sonntag nach dem Fest Kreuzerhöhung (14. September) (seit 1997 als gemeinsame Sternwallfahrt an diesem einem Sonntag) und am 3. Sonntag im Oktober der Bürgermeister für die Stadt Bocholt und Vertreter aus unserem Pfarreirat und Kirchenvorstand für unsere Kirchengemeinde anlässlich des Kirchweihfestes von St. Georg, das traditionell mit der Bocholter Kirmes verbunden ist. Die meisten Kerzen aber (rund 60.000 Stück pro Jahr!) entzünden BeterInnen, die tagsüber in die geöffnete Kirche kommen, um vor dem Bocholter Kreuz im Altarraum oder hinten im Turm vor dem Marienbild zu beten. Ein spezielles Kreuzlied gibt es leider bisher nicht. In der Osterzeit wird gerne aus dem allgemeinen Liedgut des „Gotteslobes“ gesungen: „Wer sich will freun von Herzen der heiligen Gnadenzeit, der geh zum heiligen Kreuze, das uns gebracht die Freud, die Freud in Jesu Christ, der nun erstanden ist.“¹⁶ In der österlichen Bußzeit 2015 hat unsere Gemeinde das Lied „Holz auf Jesu Schulter“¹⁷ neu gelernt, es passt besonders in die Passionszeit.

Von früher her hängen in manchen Häusern und Wohnungen in Bocholt noch aus Holz geschnitzte Nachbildungen des Bocholter Kreuzes. So auch im Flur des Wohnhauses der Schwestern Unserer Lieben Frau am Ostwall 26: Ein Bocholter Kreuz 1952 von Emil Ebert geschaffen, welches das Vortragekreuz der Bahnprozession Bocholt-Kevelaer (1895-1987) gewesen ist¹⁸. Auch auf dem Bocholter Friedhof sieht man einige wenige Grabkreuze in dieser Form. Zur Verabschiedung als Pfarrer von St. Georg erhielt Heinrich Westhoff im Jahre 1994 von der Gemeinde eine Nachbildung des Bocholter Kreuzes als kleines Tischkreuz geschenkt¹⁹. Auch im Saal des Pfarrheims St. Georg hängt an der Wand ein Bocholter Kreuz. Beide Nachbildungen schuf der aus Tirol gebürtige Holzbildhauer Hans Huber (1941-1999) in Vreden. Für die Liturgie in der St.-Georg-Kirche sind zwei Vortragekreuze in Gebrauch, die das Bocholter Kreuz nachbilden. Das kleinere und leichtere wird jährlich der Bocholter Fußprozession nach Kevelaer vorangetragen. Das größere war ursprünglich ein Wandkreuz, das ich zum Vortragekreuz habe umarbeiten lassen. Zur Vorbereitung auf das Jubiläum „700 Jahre Bocholter Kreuz“ wurde in der Fastenzeit ein Glaubenskurs zum Thema „kreuz+quer“ mit wöchentlichen Gesprächsabenden angeboten. Auch die Firmvorbereitung stand im Jahr 2015 unter diesem Thema. Seit dem 4. Fastensonntag stehen hinten in der Georgskirche Stellwände mit Kreuzesbildern, die uns Gemeindemitglieder zur Verfügung gestellt hatten. Am 26.3.2015 habe ich in der Georgskirche einen Bildervortrag zur Geschichte und Bedeutung des Bocholter Kreuzes gehalten. Der Osterpfarrbrief geht thematisch auf das Kreuzjubiläum ein.

Höhepunkt des Jubiläums „700 Jahre Bocholter Kreuz“ wird der Ostermontag 2015 sein, an dem unsere Gemeinde mit unserem Diözesanbischof Dr. Felix Genn aus Münster ein Festhochamt anlässlich des Kreuzjubiläums feiern wird. Der Schlussegen wird mit dem Kreuzreliquiar von Melchior Kardinal Diepenbrock²⁰ erteilt, das kurz zuvor restauriert wurde.

Möge das Bocholter Kreuz auch weiterhin Zufluchtsort der Betenden sein und ein Segen für unsere Stadt Bocholt! Denn „im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung!“²¹

¹⁵ Vgl. Gotteslob, Münster 2014, Nr. 702; vgl. Egon Mielenbrink (Hrsg.). Im Glauben unterwegs. Die Wallfahrtsorte im Bistum Münster. Kevelaer 2005, 33-39

¹⁶ Gotteslob, Münster 2014, Nr. 782

¹⁷ Gotteslob, Münster 2014, Nr. 291

¹⁸ Vgl. Pfarrbrief St. Georg Bocholt, Ostern 2015, 56

¹⁹ Ich habe mir für persönlich ein gleiches machen lassen. Es steht seitdem auf meinem Schreibtisch.

²⁰ Vgl. Unser Bocholt 3/4 1965, 46-48

²¹ Gotteslob, Münster 2014, Nr. 296 (aus der Karfreitagsliturgie)